



Huacaya-Alpakas – aufmerksame Beobachter

Welche Futtergrundlage ist notwendig?

Die Ansprüche von Neuweltkameliden an das Futter sind eher bescheiden, sowohl was Energie- und Proteingehalt als auch die Menge betrifft. Alpakas und Lamas sind Pflanzenfresser und ernähren sich von Gräsern, krautigen Pflanzen, Sträuchern, Flechten, Blättern und Pilzen. Ganzjährig wird Heu zugefüttert. Im Winter können Futterrüben, Rübenschnitzel oder Möhren den fehlenden Grünlandaufwuchs ausgleichen. Zusätzliche Kraftfuttergaben sind nicht notwendig, bei hochtragenden Stuten oder schwächeren älteren Tieren aber sinnvoll. Zu einer ausgewogenen Ernährung gehören auch Mineralfutter und Salzlecksteine. Anders als die Altweltkamele brauchen Alpakas und Lamas täglich frisches Wasser.

Was ist besonders an der Wolle?

Die Alpakawolle gehört zu den wertvollsten Naturfasern. Während die Huacaya-Alpakas jedes Jahr geschoren werden und 1,5 bis 5,0 kg Wolle liefern, erzielen die Suri diesen Ertrag bei einem zweijährigen Schurintervall. Auch bei den klassischen Lamas erfolgt die Schur aller zwei Jahre, der Schurertrag

liegt zwischen 1,0 und 3,0 kg. Eine Ausnahme bilden die stark bewollten Lamas, die jedes Jahr 1,5 bis 5,0 kg Wolle liefern. Alpaka- und Lamafasern haben ein sehr gutes Isoliervermögen, wirken temperaturnausgleichend und können viel Feuchtigkeit aufnehmen. Das Isoliervermögen wird durch Lufteinschlüsse (mehrere Hohlräume) in den Fasern gewährleistet. Zudem ist jedes einzelne Haar im Vlies von Schuppen ummantelt. Diese Schuppen haben eine geringe Höhe. Der Absatz von einer Schuppe zur anderen ist sehr gering. Daher fühlt sich die Alpakafaser weich, geschmeidig und angenehm an. Darüber hinaus hat naturbelassene Alpaka-/Lamawolle eine antibakterielle Wirkung. Auf ihrer Oberfläche können sich Bakterien nicht vermehren und sterben ab. Diese Eigenschaft von Naturwolle verhindert eine lästige Geruchsentwicklung. Neuweltkamelidenwolle ist besonders für Wollallergiker geeignet. Die Wolle enthält wenig oder gar kein Lanolin, an dem Staub und mikroskopische Allergene haften könnten. Sehr feine Alpakawolle (Babyalpaka) wird für edle Textilien und Babyartikel verwendet. Die übrige Wolle (Superfine) wird z. B. für Mützen, Socken, Westen, Jacken, Ponchos oder Hüte genutzt. Größere Alpakafasern und Lamawolle werden zu Betten- und Deckenfüllungen verarbeitet. Sortiert wird aber nicht nur nach Qualität, sondern auch nach Farbe.



Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Das LfULG ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft. Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

Dr. Roland Klemm, Romi Wehlitz
Abteilung Landwirtschaft
Referat Tierhaltung
Telefon: + 49 34222 46-2100
Telefax: + 49 34222 46-2199
E-Mail: roland.klemm@smul.sachsen.de

Fotos:

R. Klemm, D. Ullrich, A. Reinhardt, U. Wünsch

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH
Serviceplan Solutions1 GmbH & Co.KG

Druck:

Druckerei Schütz GmbH

Redaktionsschluss:

30.10.2019

Auflage:

2.000 Exemplare; 3., aktualisierte Auflage

Papier:

gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Alpakas und Lamas

Nutztiere in Sachsen





Alpakajungtier

Zur Blütezeit des Inkareiches im 11. und 12. Jahrhundert erlangte die Zucht der »Kleinkamele« ihren Höhepunkt. Auf den Straßen Südamerikas – das Inkareich verfügte über ein gutes Wegenetz – transportierten die Lamas Waren, Gold und Waffen. Die kleineren Alpakas lieferten die Wolle für edle Kleidungsstücke. Mit Eroberung und Zerschlagung des Inkareiches gingen auch 90% der wertvollen Zuchttiere verloren.

Was sind Neuweltkameliden?

Im Unterschied zu den Altweltkameliden, den Trampeltieren und Dromedaren, sind die Kameliden der Neuen Welt, in diesem Fall Südamerikas, höckerlos und kleiner. Daher rührt auch der Name Kleinkamele. Neben den Alpakas und Lamas, die vom Menschen domestiziert wurden, gibt es auch heute noch deren wild lebende Vorfahren, das Vikunja und das Guanako. Lamas und Alpakas gelten seit 1996 auch in Deutschland als landwirtschaftliche Nutztiere.

Wie viele Alpakas und Lamas werden in Sachsen gehalten?

Die 90 im Alpaka- und Lama-Zuchtverband Mitteldeutschland e.V. organisierten Mitglieder halten etwa 1800 Alpakas und 100 Lamas. Darunter sind 30 landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe aus Sachsen mit ca. 600 Tieren. Des Weiteren sind noch 26 sächsische Hobbytierhalter mit schwankenden Tierzahlen im Verband organisiert. Insgesamt gibt es in Sachsen 150 Halter. In Deutschland werden mittlerweile etwa 15.000 dieser Tiere gehalten. Der Weltbestand wird auf mehr als 8 Millionen Alpakas und Lamas geschätzt, davon ca. 75 % in Südamerika. Große Bestände befinden sich auch in Nordamerika und Australien.

Zu welchem Zweck werden Kameliden gehalten?

Alpakas und Lamas sind landwirtschaftliche Vielseitigkeitstiere. Neben der Wollerzeugung werden die Tiere in der Landschaftspflege und zu therapeutischen Zwecken eingesetzt. Kameliden sind Schwielensohler, d. h. sie schonen durch ihre weichen Fußsohlen die Grasnarbe und verursachen kaum Trittschäden. Lamas sind dennoch trittsicher und werden als Begleiter und Lastenträger bei Wanderungen und Trekkingtouren eingesetzt. Die Tiere eignen sich durch ihre Ruhe und Gelassenheit auch gut für Therapien behinderter, suchtkranker und autistischer Menschen.

Lama-Porträt



Wie sind die Halter und Züchter organisiert?

Für Züchter in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg ist in erster Linie der Alpaka- und Lama-zuchtverband Mitteldeutschland e. V. Ansprechpartner. Einige Züchter sind auch in dem bundesweiten Alpakazuchtverband Deutschland e. V. (AZVD) organisiert, der etwa 600 Mitglieder zählt. Außerdem zu nennen sind noch der Verein der Züchter, Halter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. sowie die Alpaca Association e.V..

Werden Rassen unterschieden?

Lamas und Alpakas werden nicht in Rassen, sondern in Typen eingeteilt. Die beiden Alpakatypen Huacaya und Suri werden nach der Struktur ihrer Wollfasern unterschieden. Das Huacaya-Alpaka hat eine feine, gleichmäßig gekräuselte Faser (Crimp) und einige Grannenhaare (Deckhaare), die möglichst fein sein sollten. Das Suri-Alpaka hingegen hat keine Kräuselung in der Faser, das Haar bildet gelockte, gerade Strähnen, die am Tier herabhängen. Der Anteil der Suri beträgt weltweit nur etwa 10 %. Bei Lamas wird zwischen leicht, mittel und stark bewollten Tieren unterschieden. Letztere sind wahrscheinlich durch Einkreuzung mit Alpakas entstanden.

Wie ist die Zucht ausgerichtet?

Alpakas werden vor allem auf Wollfeinheit, einen geringen Anteil an Deckhaaren sowie Dichte und Ausgeglichenheit der Wolle gezüchtet. Auch bei den mittel bis stark bewollten Lamas spielt die Wollqualität eine Rolle. Des Weiteren wird der Phänotyp der Tiere (Körperbau und -proportionen, Stellung der Gliedmaßen, Bau des Skeletts) bewertet.

Was ist bei der Haltung dieser Tiere zu beachten?

Zunächst muss jeder Halter einen Sachkundenachweis ablegen. Weil es sich bei Alpakas und Lamas um Herdentiere handelt, sollten sie niemals einzeln gehalten werden. Für die Unterbringung lassen sich Altställe nutzen. Es reicht meist auch schon ein an drei Seiten geschlossener Unterstand mit 2 m² je Tier aus. Bei Einstallung über Nacht wird mehr Platz benötigt.



Lamas im Auslauf

Die offene Seite sollte dabei nach Süden, also von der Wetterseite abgewandt, ausgerichtet sein. Der Boden des Stalles bzw. Unterstandes muss eben, rutschfest und trocken sein. Günstig ist eine Einstreu mit Stroh oder Heu. Empfehlenswert ist ein abgetrennter und befestigter Vorplatz (Paddock) mit unmittelbarer Verbindung zum Stall oder Unterstand, der jedem Tier eine Fläche von etwa 3 m² bietet. Als Weidefläche rechnet man mit 1.000, besser 1.500 m² für zwei Alpakas, für Lamas etwas mehr. Als Faustregel gilt: 10 bis 15 Tiere pro ha.

Das Grünland sollte als Portionsweide bewirtschaftet werden. Dadurch wird die Weide beinahe vollständig abgefressen und die Fläche kann sich nachher besser erholen. Zaunanlagen sollten erhöhtem Druck standhalten und eine Mindesthöhe bei Alpakas von 1,40 Metern und 1,60 Metern bei Lamas haben. Des Weiteren hat der Zaun die Mindestanforderungen zum Schutz gegen den Wolf zu gewährleisten.